

Das Werk der Hände

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **77 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Werk der Hände

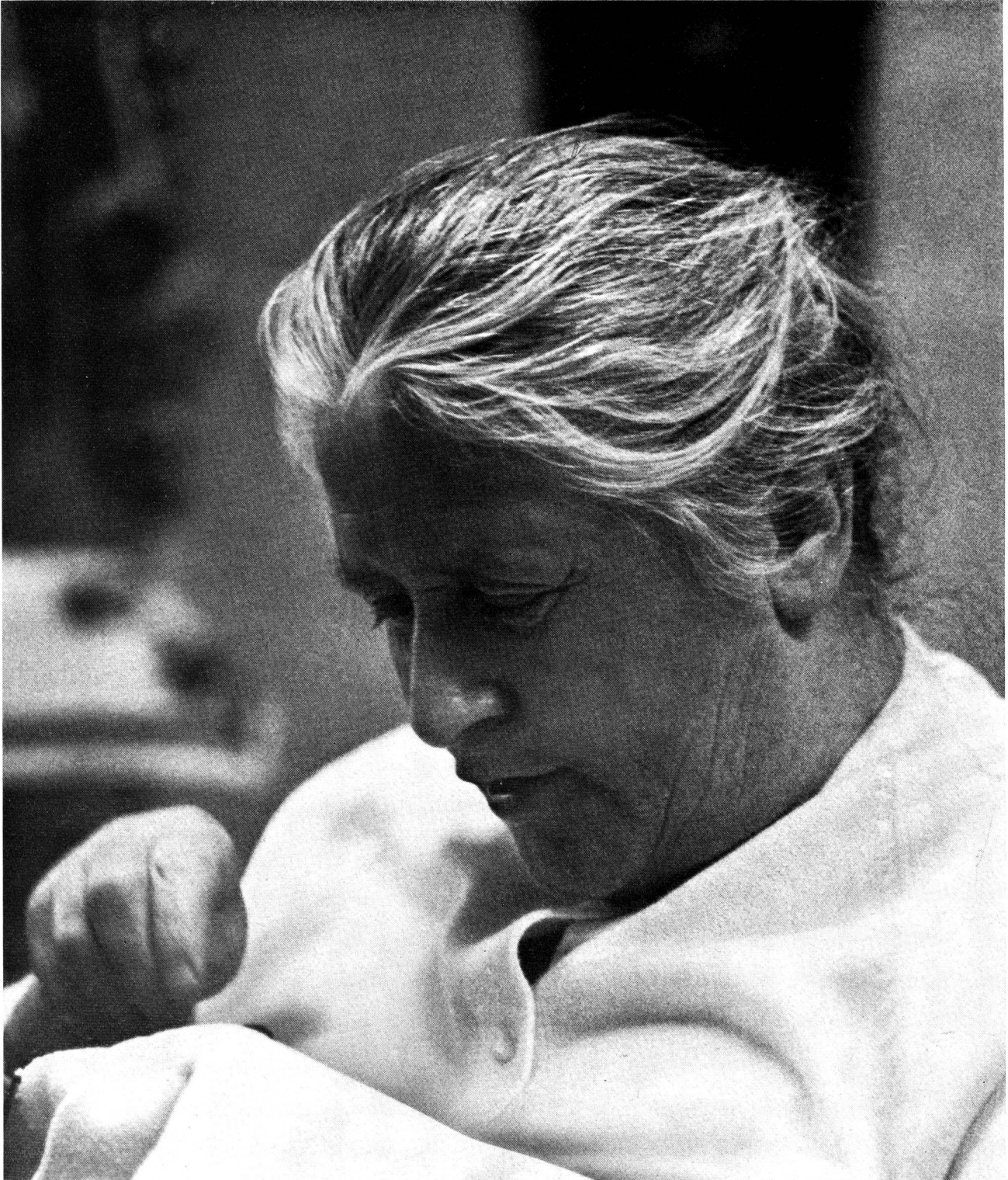
Mit seiner Hände Kraft vollbringt der Mensch, was ihm der Tageslauf bestimmt. Greifen und Formen! Das Kind übt beides im zufälligen Spiel, der Erwachsene im Bewusstsein, dass seiner Hände Arbeit ihm den Lebensunterhalt sichert. Was aber, wenn diese Hände ihren Dienst versagen? Hände, die durch Krankheit geschwächt sind, Hände, die ihre Greiffähigkeit verloren haben, Hände, die schlaff oder verkrampft, ihrer lebendigen Ausdruckskraft beraubt sind, Hände, deren zitternde Bewegung sinnvolles Tun zu verunmöglichen scheint! Immer noch bleibt die Hoffnung bestehen. Und mit fremder Hilfe, die oft Anleitung zu neuem selbständigem Tun ist, bahnt sich der Weg zur Betätigung trotz Behinderung.



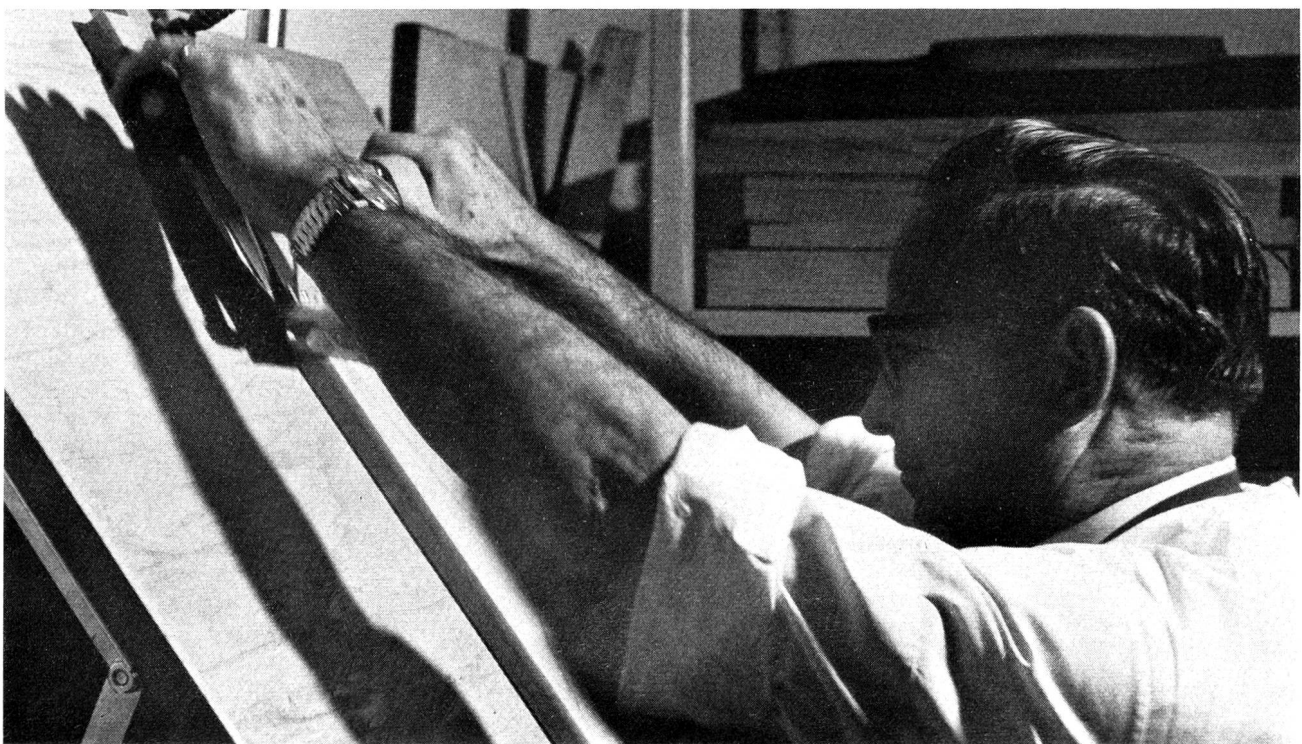
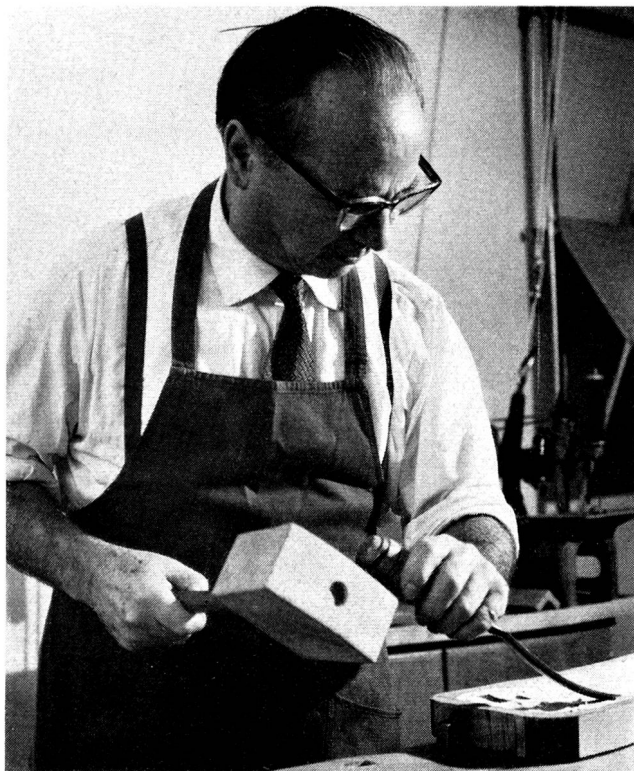
Nicht nur Gedanken allgemeiner Art sollen die Bilder begleiten. Daneben gilt es, anhand des Dargestellten Wesen und Sinn der Beschäftigungstherapie zu erläutern. Ohne den Ablauf der Bewegung zu kennen und zu sehen, entsteht vielleicht der Eindruck, die Freude am Basteln habe die Menschen zusammengeführt. Doch so spielerisch leicht die Tätigkeit aussieht, entbehrt sie nicht ihres tieferen Sinns. Wie jede andere Therapie beansprucht auch die Beschäftigungstherapie ihren Platz im Behandlungsplan des Kranken. Bei der rein ablenkenden Beschäftigungstherapie ist dies vielleicht auf den ersten Blick nicht so einleuchtend wie beim funktionellen Training. Aber hier wie dort hiesse es die Beschäftigungstherapie verkennen, wollte man sie als Basteln bezeichnen.



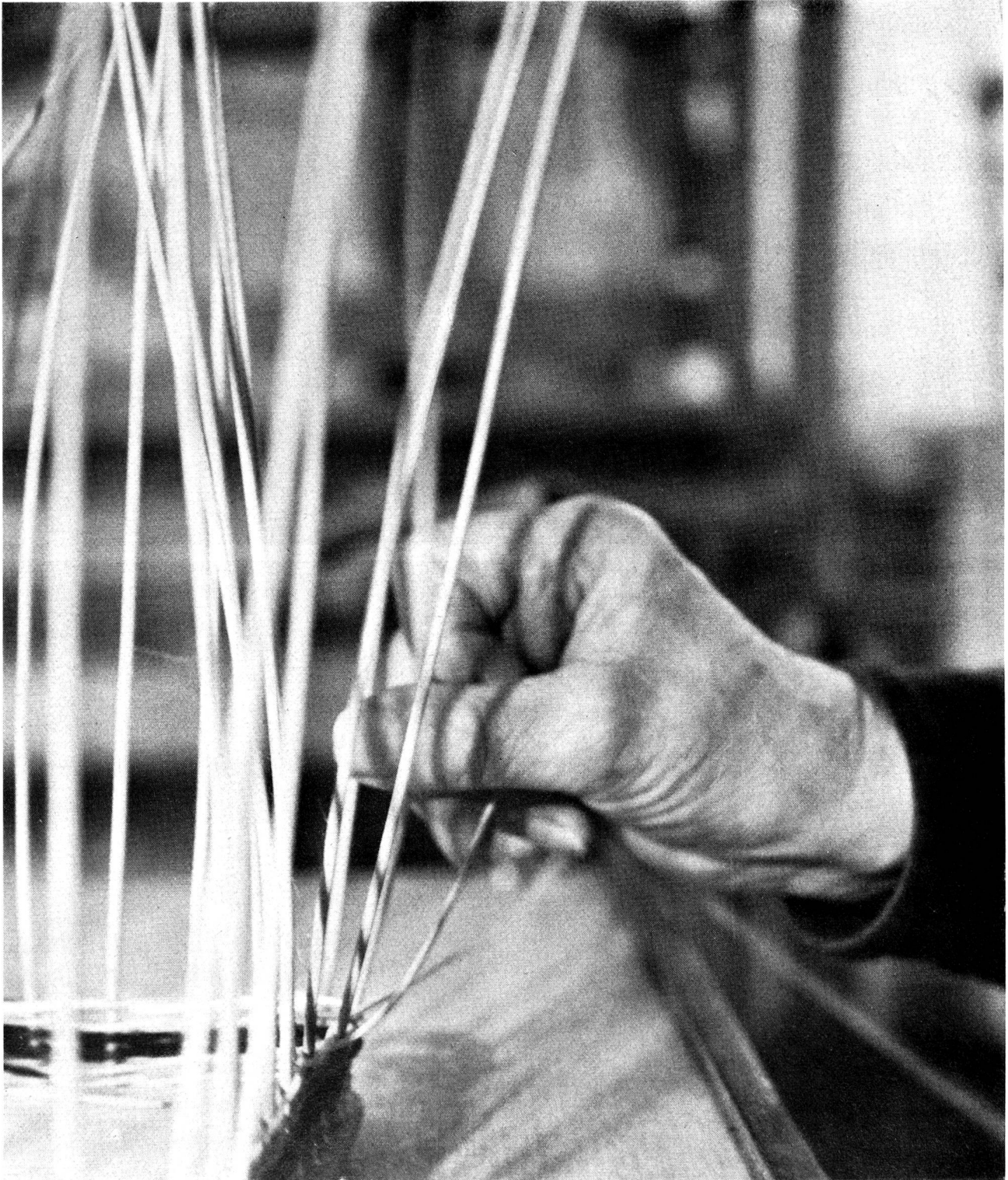
Krankheit vergessen, das Augenmerk auf die Arbeit richten, sei es am Webstuhl, am Stickrahmen oder an der Hobelbank! Wie von selbst stellt sich mit dem Gelingen des Werkes die Freude am Dasein wieder ein, mag der Kranke auch, wie diese Frau, an den Fabrstuhl gefesselt sein. Wenn die Nadel durch den schweren Stoff hin- und herzieht, so werden nicht nur die Finger in Bewegung gehalten, die Hand, der Arm — alles folgt dem gleitenden Rhythmus.



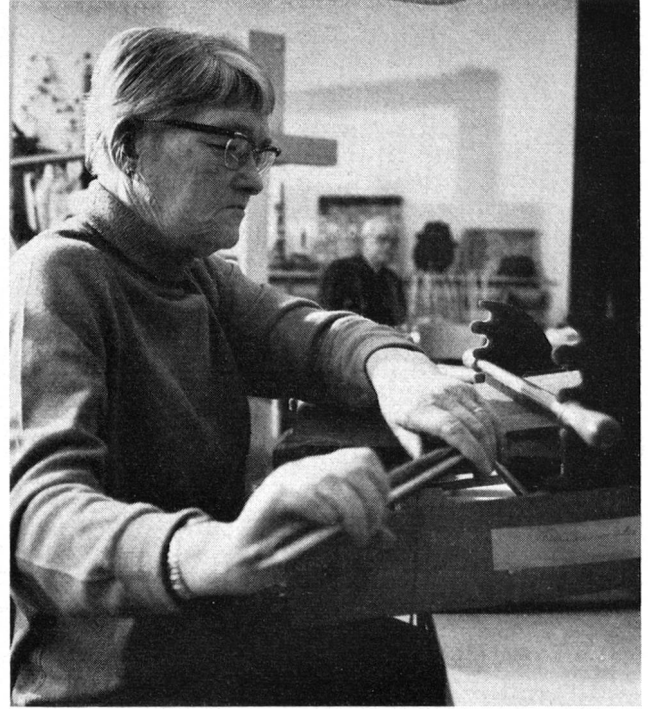
Immer wird die Beschäftigungstherapie ärztlich verordnet und überwacht. Die Beschäftigungsform muss den individuellen Bedürfnissen des Patienten angepasst sein. Übung und Steigerung der verbliebenen Muskelkraft heisst hier das Ziel. Die Bewegungsabläufe beim Sägen und an dem schrägen Schleifbrett sind weitausholend und erfordern eine Anstrengung des gesamten Oberkörpers. Manchmal ist die Bewegung Selbstzweck, dann nämlich, wenn der Patient seinem Tun Verständnis entgegenzubringen weiss, auch ohne dass ein Werk dabei entsteht. Andere Patienten wiederum sind vom Wunsch getragen, eine, auch objektiven Betrachtern eindruckliche Leistung zu erbringen.



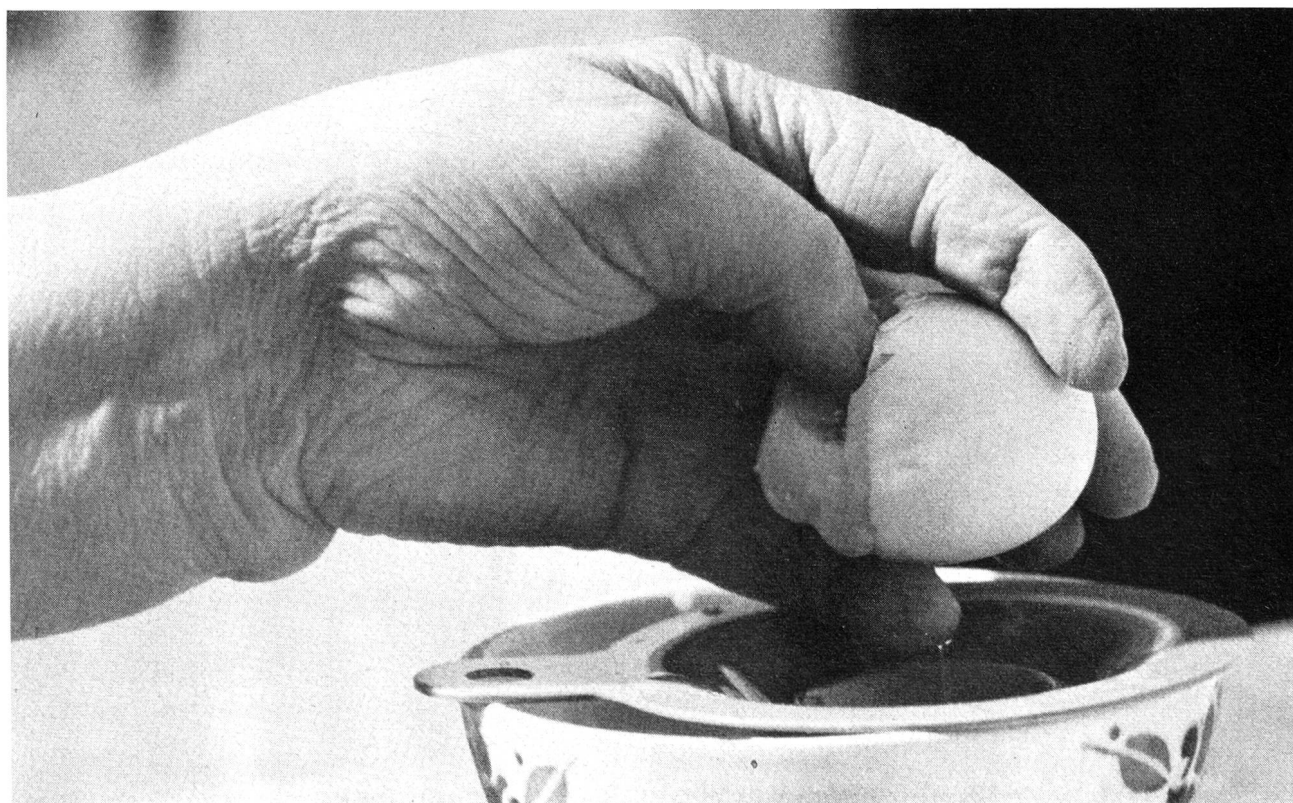
Ein kunstvolles Tablett, geflochten aus Peddigrohr, entsteht. Die Hand führt sorgsam, aber mit kräftigem Zug den Flechtfaden um die Staken herum. Die in den Händen, in Armen, Schultergürtel und Rumpfmuskulatur lokalisierten Kräfte werden auf diese Weise aktiviert. Jede Tätigkeit verlangt auf ihre Art körperliche Kraft. Hier gilt es die Funktionen von gelähmten, verletzten, schwachen oder versteiften Gliedern zu verbessern, dort die Muskelkraft zu stärken, Deformationen zu verhindern oder aber die Koordination der Bewegungen zu fördern. Die Beschäftigungstherapeutin muss sich nicht nur in den verschiedensten Techniken auskennen, sondern sie muss auch um die Beziehung zwischen Bewegung und medizinisch-therapeutischer Auswirkung wissen.



Immer mehr befasst sich das Schweizerische Rote Kreuz mit der Beschäftigungstherapie. Innerhalb der nunmehr in neun Sektionen bestehenden Beschäftigungstherapiezentren bietet sich die Möglichkeit, Patienten ambulant zu behandeln. Das zehnte Zentrum im Rahmen der Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes ist kürzlich in Bern eröffnet worden. Was die Patienten und ihre Krankheiten betrifft, so stehen die Hemiplegiker an erster Stelle, gefolgt von Rheumakranken. Auch cerebrale Lähmungen und Multiple Sklerose sind häufig vertreten. Insgesamt wurden in den erwähnten Zentren im vergangenen Jahr mehr als siebenhundert Patienten behandelt.



Hilfe zur Selbsthilfe ist eines der wesentlichsten Ziele in der Beschäftigungstherapie. Eine besonders wichtige Aufgabe ist dabei die Wiedereingliederung behinderter Hausfrauen in ihre tägliche Arbeit. Wie lässt sich das An- und Auskleiden besorgen, wenn man halbseitig gelähmt ist, wie wird die Wohnung sauber gehalten, wie das Essen zubereitet und das Geschirr abgewaschen? Einfache Hilfsmittel können, richtig angewendet, vieles erleichtern. So lässt sich mit einiger Übung beispielsweise auch linksbändig ein Ei öffnen und dank eines einfach konstruierten Gefäßes mübelos teilen.



An einem festgeschraubten Stickrahmen wird, was zu stopfen oder zu flicken ist, befestigt. Dann gelingt es, auch mit nur einer Hand die Arbeit auszuführen. Aber nicht nur die richtige Anwendung bescheidener Hilfsmittel erklärt die Beschäftigungstherapeutin. Eine wesentliche Aufgabe fällt ihr auch hinsichtlich des Prothesentrainings zu. Selbst wenn es hier und dort zu Ueberschneidungen mit dem Arbeitsbereich der Physiotherapeutin kommen mag, hat der eine wie der andere Beruf hier seine besonderen Aufgaben.

